

FS 1: Stellenwert von liposomalen Lichtschutzmitteln in der Prävention von UV-bedingten Hautschäden

Medizinische und biopharmazeutische Besonderheiten von liposomalen Lichtschutzmitteln

*Prof. Dr. med. Hans Christian Korting,
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie,
Ludwig-Maximilians-Universität, München*

Schutz vor UV-Strahlung der Sonne stellt eine zentrale kosmetologische Herausforderung dar. In der kurzen Frist geht es insbesondere um den Schutz vor Sonnenbrand, in der langen vor lichtgeschädigter Altershaut und ihren möglichen Folgezuständen wie aktinische Keratose und Plattenepithelkarzinom der Haut. Kosmetischer Lichtschutz beruht in der Regel auf der äußerlichen Anwendung von chemischen oder seit neuerer Zeit auch physikalischen Lichtschutzfiltern in den zu schützenden Hautarealen, insbesondere Gesicht und Handrücken. Besonders gefährdet durch die UV-Strahlung der Sonne ist die Haut in der Mittagszeit von 10 bis 16 Uhr. Bei konventionellen Formulierungen, insbesondere mit chemischen UV-Filtern, stellt sich die Frage, ob einmaliges Auftragen für die in Rede stehende Zeit der Schutzbedürftigkeit ausreicht. Vor diesem Hintergrund macht es Sinn, die Bioverfügbarkeit entsprechender Wirkstoffe auf der Haut durch galenische Optimierung in besonderem Maße zu gewährleisten. Hierfür eignet sich der Einsatz von speziellen Trägersystemen vom Typ der Liposomen. Ziel der Verkapselung ist es dabei, die Lichtschutzfilter in großem Maße in obere Hautschichten einzutragen und dort für hinreichend lange Zeit zu lokalisieren. Heute sind entsprechende kosmetische Mittel zum Lichtschutz verfügbar, die mittleren oder hohen Schutz zu gewährleisten vermögen. Des Weiteren gibt es ein korrespondierendes Medizinprodukt, das bei immunsupprimierten Transplantatträgern hellen Hautkrebs zu verhüten vermag.

